

L01127 Arthur Schnitzler an Georg Brandes, 11. 6. 1901

Lieber und verehrter Herr Brandes,

ehe ich wieder einmal auf Reifen gehe – das geschieht heute Abend und wahrscheinlich für einige Monate, will ich Sie noch herzlich grüßen und Ihnen für Ihre Nachrichten aus Abazia danken, das Sie übrigens rascher verlassen haben, schein^t mir, als Ihre Absicht war. Dafs ich Sie nicht wenigstens auf ein paar Minuten zu sehn und zu sprechen bekam, auf der Rückreise, thut mir leid. Sie entschuldigen sich, dafs Sie mir die Zeit geraubt haben – als wenn Sie nicht wüßten, dafs ich Ihnen von ganzem Herzen für die Stunden danke, die Sie mir widmen. Muß ich das wirklich erst fagen?– Dafs das Geld pünktlich angeko^men ist, ersehen Sie daraus, dafs Sie weder Mahnbrie^fe noch einen Pfändungsauftrag bekommen haben. Richard BEER H. ist am Wörthersee, in Pörtlach, Villa Arnstein, u. wird wohl den ganzen Sommer dort bleiben. Ich fahre vor allem nach Salzburg und weiß kaum, was ich weiter unternehmen werde. Ich bin sehr erfüllt von einem schönen Stoff, einem in heutiger Zeit spielenden Trauerspiel – und möchte das Stück gern irgendwo im grünen und stillen beginnen und zu Ende führen. Ich freue mich, dafs Sie die Novelle vom Lieutenant Guftl amüfirt hat. Eine Novelle von DOSTOJEWSKI, KROTKAJA, die ich nicht kenne, soll die gleiche Technik des Gedankenmonologs aufweisen. Mir aber wurde der erste Anlaß zu der Form durch eine Geschichte, von DUJARDIN gegeben, betitelt LES LAURIERS SONT COUPÉ^{ES}. Nur dafs dieser Autor für seine Form nicht den rechten Stoff zu finden wußte. –

Verbringen Sie einen angenehmen Sommer und lassen Sie weñ Sie gelaunt find, einmal eine Zeile an mich gelangen. Ich will Ihnen bald schreiben, wo ich zur Ruhe geko^men bin. Leben Sie wohl. Von Herzen

Ihr

Arthur Schnitzler

Wien, 11. 6. 901.

☞ Kopenhagen, Det Kongelige Bibliotek, Georg Brandes Arkiv, box 125.

Brief, 2 Blätter, 6 Seiten, 1718 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »24.« und zweimal mit Bleistift datiert: »11. 6. 01.«, »11/6 01«, das zweite Blatt auf einer leeren Seite mit Bleistift mit »Schnitzler« beschriftet

☒ Georg Brandes, Arthur Schnitzler: *Ein Briefwechsel*. Bern: Francke 1956, S. 87–88.